

Liebe Kolleg_innen,

das zentrale Thema des heutigen Rundbriefes ist der am 7. November 2014 stattfindende LAGEN-Doktorand_innentag. Sie erhalten den Call for Papers als Attachment zur E-Mail, finden diesen aber nachfolgend auch unter Punkt 1.1. Der Call wird in den kommenden Tagen über alle wichtigen deutschsprachigen Gender-Mailing-Listen versendet und auch auf einschlägigen Blogs gepostet. Da wir möglichst viele interessierte Nachwuchswissenschaftler_innen erreichen möchten, bitten wir ausdrücklich darum, diesen Call breit weiterzuleiten und zu verteilen, insbesondere über die relevanten Gender-Verteiler an Ihren Einrichtungen und über fachspezifische Mailing-Listen.

Wie in den vergangenen Jahren laden wir auch diesmal Doktorand_innen, die zu einem Thema der Geschlechterstudien/Gender Studies an einer niedersächsischen Hochschule oder Forschungseinrichtung arbeiten, herzlich dazu ein, sich für einen Vortrag oder eine Poster-Präsentation zu bewerben. Neu ist, dass wir in diesem Jahr ein anonymisiertes Auswahlverfahren durchführen, in dessen Mittelpunkt wir die wissenschaftliche Qualität der Abstracts und den Innovationscharakter der vorgeschlagenen Fragestellung für das durch die Doktorand_innen vertretene Fach stellen. Damit reihen wir uns affirmativ in aktuelle wissenschaftspolitische Diskussionen rund um Eckpfeiler einer guten wissenschaftlichen Praxis und die Notwendigkeit der Festlegung transparenter Kriterien in Auswahlverfahren ein. Gleichzeitig möchten wir damit Kritiken an den Arbeits- und Organisationsformen der Geschlechterstudien/Gender Studies als „unwissenschaftlich“ offensiv begegnen. Eine aktuelle Nachricht aus Frankfurt/Oder zeigt, dass wir damit in guter Gesellschaft sind. Die Europa-Universität Viadrina erprobt gerade als erste Hochschule bundesweit, wie anonymisierte Bewerbungen – ohne Angabe des Namens, Alters, Geschlechts und der Nationalität – eingesetzt werden können. Ziel der Viadrina ist es, Auswahlverfahren diskriminierungsfrei zu gestalten und jeder Bewerberin und jedem Bewerber die gleiche Chance auf eine Einstellung zu ermöglichen. Mehr zu dieser Initiative finden Sie unter Punkt 9.1. Gleichzeitig geht ein herzliches Dankeschön an Corinna Onnen, die diese Information weitergeleitet hat.

Zum Schluss noch eine Meldung in eigener Sache: Die Koordinationsstelle ist vom 26. Mai bis 2. Juni 2014 nicht besetzt und wird in dieser Zeit auch nicht vertreten. Dringende Fragen zur LAGEN, die keinen Aufschub dulden, richten Sie in dieser Zeit bitte an die Sprecherin Prof. Dr. Corinna Onnen (corinna.onnen@uni-vechta.de). Ihre Fragen rund um eine Mitgliedschaft bei der LAGEN, zum LAGEN-Doktorand_innen-Tag, zu E-Mail-Verteilern oder zu geplanten Veranstaltungen beantworte ich schnellstmöglich nach meiner Rückkehr. Selbstverständlich können Sie mir auch für den nächsten Rundbrief wieder Informationen schicken. Dieser wird am Donnerstag, dem 5. Juni 2014, erscheinen. Ihre Hinweise nehme ich dann bis Mittwoch, 4. Juni 2014, entgegen.“

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Daniela Hrzán

1. Aktuelles aus der LAGEN und der niedersächsischen Frauen- und Geschlechterforschung

1.1 CFP – 5. Interdisziplinärer Niedersächsischer Doktorand_innentag Gender Studies der LAGEN, 7. November 2014, HMTMH (Hannover)

Ziel des Doktorand_innentags ist die niedersachsenweite Präsentation und Vernetzung der Forschung von Nachwuchswissenschaftler_innen in den Geschlechterstudien/Gender Studies. Die Vorträge werden von fachlich einschlägigen Wissenschaftler_innen bevorzugt aus LAGEN-Mitgliedseinrichtungen kommentiert.

Es sind insgesamt sechs Vorträge und sechs Poster-Präsentationen vorgesehen, auf die sich Doktorand_innen bewerben können, die an niedersächsischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu einem Thema der Geschlechterstudien/Gender Studies promovieren. Die Teilnahme ist Doktorand_innen aller Fachrichtungen möglich. Eingereicht werden können Beiträge aus dem gesamten Themenspektrum der Geschlechterstudien/Gender Studies.

Die LAGEN plant, die für Vorträge und Präsentationen ausgewählten Doktorand_innen auch finanziell zu unterstützen. Mittel für Reisekosten vom niedersächsischen Hochschulort nach Hannover und zurück können nach Absprache zur Verfügung gestellt werden. Alle teilnehmenden Doktorand_innen (auch die ohne aktive Präsentation) werden bei der Suche nach günstigen Übernachtungsmöglichkeiten unterstützt.

Sie möchten sich gern bewerben? Bitte lesen Sie aufmerksam die Hinweise auf den folgenden Seiten. Sollten Sie Fragen haben, die nachfolgend noch nicht beantwortet werden, wenden Sie sich bitte an Daniela Hrzán, Koordinatorin der LAGEN, unter daniela.hrzan@hmtm-hannover.de.

Nachfolgend finden Sie Hinweise zur Bewerbung sowie zum **anonymisierten Begutachtungsverfahren**.

1. Was muss ich über den LAGEN-Doktorand_innentag wissen?

Ziel des Doktorand_innentags der LAGEN ist es, allen ausgewählten Teilnehmer_innen – Anfänger_innen wie Fortgeschrittenen – eine Diskussion ihrer noch im Bearbeitungsprozess befindlichen Promotionsprojekte in einer wertschätzenden und geschützten Arbeitsatmosphäre zu ermöglichen und dabei von der in der LAGEN vorhandenen Expertise ausgewiesener Geschlechter-/ Gender-Forscher_innen zu profitieren.

Es gibt **zwei Präsentationsformate**, die nachfolgend genauer vorgestellt werden: **Vorträge** und **Poster-Präsentationen**.

Das Format „**Vortrag**“ richtet sich an fortgeschrittene Promovierende, die ihr Thema bereits theoretisch und methodisch durchdrungen haben (bei empirischen Projekten sollte die Datenerhebung abgeschlossen sein), eine tragfähige Gliederung erarbeitet haben und sich in der Schreibphase befinden. Für einen Vortrag sind 20 Minuten vorgesehen, gefolgt von einem 10minütigen Kommentar durch eine_n fachlich und thematisch ausgewiesene_n Geschlechter-/ Gender-Forscher_in und anschließender Zeit für Diskussion mit allen Anwesenden. Es ist geplant, dass das Vortragsmanuskript bis zu einem festgelegten Stichtag (15. Oktober 2014) an die Kommentator_innen und die teilnehmenden Doktorand_innen ver-

schickt wird, damit diese sich rechtzeitig und gezielt vorbereiten können. Bitte behalten Sie dies im Hinterkopf, wenn Sie sich für eine Bewerbung entscheiden.

Das Format „**Poster**“ richtet sich an Doktorand_innen am Anfang der Promotion. Poster eignen sich zur Vorstellung erster Ideen, zum Testen einer Struktur der Arbeit („roter Faden“) sowie zur Visualisierung komplexer interdisziplinärer Fragestellungen, deren thematische Eingrenzung Herausforderungen aufwirft. Die Poster-Präsentation ist bewusst niedrigschwelliger angesetzt. Es ist geplant, dass die Besucher_innen des Doktorand_innentags von Poster zu Poster laufen und mit den Doktorand_innen auf lockere Weise ins Gespräch kommen. Es ist also kein Vortrag nötig, Sie sollten aber vorbereitet sein, Interessierten Ihr Poster erklären zu können.

Noch ein abschließender Hinweis: Wie auch in den vergangenen Jahren erwarten wir im Interesse aller teilnehmenden Doktorand_innen, dass Sie am gesamten Programm teilnehmen, insbesondere auch an der Poster-Session.

2. Wie muss mein Abstract aussehen?

Die Abstracts sollen **500 Wörter** haben und in zwei Absätze gegliedert sein.

Der erste Absatz (ca. 200 Wörter) muss folgende Informationen beinhalten:

- Titel des Promotionsprojekts und Fach der Promotion
- Erkenntnisinteresse und Ziele des Promotionsprojekts
- Angaben zum theoretischen Rahmen sowie zur methodisch-methodologischen Herangehensweise (Bitte stellen Sie hier auch kurz dar, was das Innovative an Ihrem Projekt für Ihr eigenes Fach ist.)
- Stand der Arbeit gemäß eigener Einschätzung (Bitte hängen Sie einen maximal einseitigen Zeitplan an Ihr Abstract an.)

Im zweiten Abschnitt (ca. 300 Wörter) geben Sie bitte eine Kurzfassung des geplanten Vortrags bzw. der Poster-Präsentation. Dies kann ein Überblick über Ihr Promotionsthema sein oder auch die Diskussion Ihrer Gliederung, einer spezifischen Fragestellung oder eines Kapitels. Wofür Sie sich entscheiden, ist Ihnen überlassen. Bitte bedenken Sie jedoch, dass der Inhalt des vorgeschlagenen Themas sinnvoll in einem 20minütigen Vortrag präsentiert bzw. anhand eines Posters illustriert werden kann.

Bitte achten Sie darauf, **Merkmale zu vermeiden, anhand derer Rückschlüsse auf Ihre Person gezogen werden können** (vgl. dazu nachfolgend die Ausführungen unter Punkt 3). Dazu gehören insbesondere Name, E-Mail-Adresse, Geschlecht, Name der Hochschule/Forschungseinrichtung, Name der betreuenden Hochschullehrer_innen.

3. Wie werden die Teilnehmer_innen des Doktorand_innentags ausgewählt? Welche Anforderungen ergeben sich aus dem anonymisierten Auswahlverfahren für meine Bewerbung? Wohin muss ich meine Unterlagen schicken?

Bitte gehen Sie bei Ihrer Bewerbung wie folgt vor:

Erstellen Sie zwei Word-Dateien. Die erste Datei enthält folgende Angaben:

- Name
- E-Mail-Adresse
- Hochschule/ Forschungseinrichtung, an der die Promotion erfolgt
- Fachrichtung
- Thema der Doktorarbeit
- Beginn der Doktorarbeit und aktueller Stand gemäß eigener Einschätzung

- Bitte geben Sie an, ob Sie sich für einen Vortrag, für eine Poster-Präsentation oder für beide Formate bewerben. Auf diese Weise soll verhindert werden, dass die Poster-Präsentation die ‚zweite Wahl‘ für diejenigen wird, deren Vorschlag für einen Vortrag nicht angenommen wurde. Bitte beachten Sie dabei auch, dass Doktorand_innen, die ein Poster präsentieren, sich bei einem der zukünftigen Doktorand_innentage für einen Vortrag bewerben können.

Die zweite Datei enthält nur die Überschrift Ihres Vortrags bzw. Ihrer Poster-Präsentation, das dazugehörige Abstract (gemäß der unter Punkt 2 gelisteten Hinweise) und den maximal einseitigen Zeitplan. Fügen Sie bitte beide Dateien als Attachment an Ihre Mail an. Nutzen Sie dazu bitte ein gängiges Datei-Format (MS Word, rtf, pdf).

Bitte schicken Sie Ihre Bewerbung an folgende Adresse: daniela.hrzan@hmtm-hannover.de

Wir bitten darum, zu diesem Zeitpunkt **keinen Lebenslauf** oder sonstige biografische Informationen einzureichen. Sollten Sie ausgewählt werden, werden wir Sie rechtzeitig kontaktieren und um Informationen zu Ihrer Person bitten.

Bewerbungsschluss: 30. Juni 2014

4. Wie geht es danach weiter?

Die Auswahlkommission wird sich Anfang Juli 2014 treffen, um die Teilnehmer_innen für Vorträge und Poster-Präsentationen auszuwählen. Sie werden unmittelbar danach über die Entscheidung informiert. Unabhängig vom Ausgang der Bewerbung sind alle interessierten Doktorand_innen herzlich eingeladen, den LAGEN-Doktorand_innentag auch ohne eigene Präsentation zu besuchen. Informationen zur Anmeldung werden rechtzeitig verschickt.

1.2 Weitere Nachrichten von LAGEN-Mitgliedern

Corinna Onnen und **Sabine Bohne** (Universität Vechta) werden im Rahmen des EU-Projekts EGERA am 22. und 23. Mai 2014 an einer Projekt-Konferenz an der Universität Nijmegen teilnehmen. Ziel der als Workshop angelegten Konferenz ist es, die bisher veranstalteten Pilotveranstaltungen zu Gender Trainings an den am Projekt beteiligten europäischen Universitäten zu evaluieren und ein modellhaftes Gendertraining für alle Universitäten zu entwickeln.

Daniela Hrzán wird am 31. Mai 2014 im Rahmen der internationalen Konferenz „Postcolonial Justice“ einen Vortrag mit dem Titel „Is There Justice for Women? Gendered and Sexual Violence in South Africa and Their Negotiation in Megan Voysey-Braig’s *Till We Can Keep an Animal* (2008)“ halten und darüber hinaus das Panel „The Trials of Salman Rushdie“ moderieren.

Weitere Informationen zur Konferenz: http://www.uni-potsdam.de/poco_justice/

1.3 Unser Google-Verteiler hat zwei neue Mitglieder

Isabel Beuter leitet seit 2012 die Geschäftsstelle der Landeskonferenz Niedersächsischer Hochschulfrauenbeauftragter (LNHF). Sie ist Soziologin und hat 2008 ergänzend einen berufsbegleitenden Masterstudiengang in Personalentwicklung abgeschlossen. Die Situation von Frauen in der Wissenschaft und in der industriellen Forschung ist seit ihren Jahren am Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung CEWS einer ihrer inhaltlichen

Schwerpunktbereiche. Ihr Augenmerk liegt dabei auf der Karriereentwicklung innerhalb und außerhalb des Wissenschaftssystems. Zuletzt hat sie sich vertieft mit Fragen rund um die „Promotion mit FH-Abschluss“ beschäftigt. Wichtig ist ihr dabei, unabhängig von der genauen beruflichen Position, das Thema „Chancengleichheit“ im besten Sinne des offenbar aus der Mode geratenen „Gender Mainstreamings“ mitzudenken und entsprechend zu handeln.

Claudia Froböse ist Diplom-Sozialwissenschaftlerin und arbeitet im Gleichstellungsbüro der Medizinischen Hochschule Hannover. Sie betreut zurzeit das Poolen von DFG-Gleichstellungsmitteln aus DFG geförderten Verbundprojekten und organisiert in diesem Rahmen auch Veranstaltungen.

2. Stellenausschreibungen & Stipendien

2.1 Wissenschaftliche Mitarbeit, Projekt „Care, Gender, Green Economy“, LIFE e.V.

„LIFE e.V. sucht eine/n wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in für das Projekt CaGE (Care, Gender und Green Economy. Forschungsperspektiven und Chancengerechtigkeit nachhaltigen Wirtschaftens). CaGE ist ein Verbundprojekt mit der Freien Universität Berlin und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert. Eine weitere Projektpartnerin ist die Leuphana Universität Lüneburg. Das Drittmittelprojekt beschäftigt sich mit der Frage, wie Genderaspekte und Sorgearbeiten (Care) in das Konzept einer Green Economy integriert werden können. Das Teilprojekt von LIFE e.V. koordiniert das Gesamtvorhaben, ist für die Informations- und Kommunikationsplattform <http://www.cage-online.de> zuständig, erstellt die Abschlussbroschüre und führt die Abschlusskonferenz durch. Aufgabengebiet: Mitarbeit bei der Durchführung eines ExpertInnenworkshops und eines Wissenschafts-Praxis-Dialogs Anfang Juli in Lüneburg; Konzeptionierung und Erstellung (inklusive Verfassen von Texten) der Abschlussbroschüre; Konzeptionierung und Durchführung der Abschlusskonferenz; Unterstützung bei der inhaltlichen Projektkoordination; kontinuierliche Weiterbearbeitung der Online-Plattform; Mitarbeit am Endbericht des Projekts.“

Bewerbung: „Digitale Bewerbungen sind mit aussagekräftigen Unterlagen bei Ulrike Röhr (roher@life-online.de) einzureichen. Die Bewerbungsgespräche finden am 26. Mai 2014 in Berlin statt.

Bewerbungsschluss: **24. Mai 2014**

Vollständige Stellenausschreibung unter:

<http://lektorinnenmails.wordpress.com/2014/05/13/life-e-v-wiss-mitarb-projekt-care-gender-green-economy-berlin-24-05-2014/>

Weitere Informationen zum Projekt unter: <http://www.cage-online.de/>

2.2 Dorothea-Erxleben-Professur für das Studienjahr 2014/2015, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

„Die Otto-von-Guericke-Universität schreibt zum 1. Oktober 2014 die Dorothea-Erxleben-Gastprofessur aus. Diese Professur dient der Vorbereitung qualifizierter Wissenschaftlerinnen auf die Hochschullehrerinnenlaufbahn und damit der Förderung weiblicher wissenschaftlicher Karrieren. Das fachliche Profil der Bewerberinnen ist nicht festgelegt. Es sollte aber anschlussfähig an die Fachgebiete der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg sein. Diese

Professur wird jährlich von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg für die Dauer von einem Jahr vergeben.“

Bewerbung: „Bewerbungen werden [...] unter Beifügung der üblichen Unterlagen (wissenschaftlicher Lebenslauf, Liste der fünf wichtigsten Publikationen, Vortragstätigkeit, bisherige Lehrerfahrungen, Forschungsthemen, wissenschaftliche Referenzen) erbeten an: Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Büro des Rektorats, Postfach 4120, 39016 Magdeburg.“

Bewerbungsschluss: **30. Mai 2014**

Weitere Informationen unter: <http://www.bfg.ovgu.de/Erleben.html>

2.3 Stabsstellenleiter/in Gleichstellung, Familie und Diversity, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

„Für die Stabsstelle Gleichstellung, Familie und Diversity der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/eines Stabsstellenleiterin/Stabsstellenleiters erstmalig zu besetzen. Gleichstellung und Chancengleichheit sind für die HHU von zentraler Bedeutung. Dies zeigt sich in zahlreichen Projekten und Initiativen für nachhaltige Gleichstellungsarbeit und für gelebte Vielfalt im Universitätsalltag. Die Stabsstelle Gleichstellung, Familie und Diversity leistet einen wichtigen Beitrag für die Gleichberechtigung und die Bejahung von Diversität an der HHU. Hier werden unter anderem das SelmaMeyer-Mentoring-Programm zur Förderung des weiblichen Nachwuchses in der Wissenschaft und das FamilienBeratungsBüro koordiniert. Letzteres bietet Beratung zu verschiedenen Kinderbetreuungsmöglichkeiten und Begleitung in den beruflichen Wiedereinstieg für Studierende sowie für die Mitarbeiter/innen an der HHU. Aufgabenschwerpunkte: Konzeption, Planung und Koordinierung sämtlicher Aktivitäten des Handlungsfeldes Gleichstellung, Familie und Diversity; Konzeption und Etablierung eines Audits ‚Diversity‘; organisatorische, strukturelle und inhaltliche Ausgestaltung der neu in das Dezernat Personal und Organisation eingegliederten Stabsstelle; Information und Beratung der Hochschulleitung in allen Fragestellungen mit Bezug zu Gleichstellung, Familie und Diversity; Veränderungen des konkreten Aufgabenzuschnitts sind im Zuge weiterer struktureller Überlegungen möglich.“

Bewerbung: Bitte „richten Sie [...] Ihre aussagefähige und vollständige Bewerbung auf dem Postweg und unter Angabe der Kennziffer 101 T 14 – 3.2 [...] an die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Dezernat Personal und Organisation, 40204 Düsseldorf.“

Bewerbungsschluss: **13. Juni 2014**

Vollständige Stellenausschreibung und weitere Informationen unter:

<http://www.uni-duesseldorf.de/home/universitaet/weiterfuehrend/stellenangebote/stellen-in-technik-und-verwaltung.html>

2.4 W 3-Professur für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Diversity Education und Internationale Bildungsforschung, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen

„Die Philosophische Fakultät und Fachbereich Theologie besetzt im Department Pädagogik am Standort Nürnberg zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine W 3-Professur für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Diversity Education und Internationale Bildungsforschung. Zu den Aufgaben gehört, das Fachgebiet Pädagogik in Forschung und Lehre in seiner ganzen Breite mit den genannten Schwerpunkten angemessen zu vertreten. Dazu gehört auch die Mitwirkung

in allen Lehramtsstudiengängen und in fachrelevanten B.A.- und M.A.-Studiengängen sowie die Beteiligung an deren Weiterentwicklung. Erwartet wird die Kooperation mit zentralen und dezentralen Einrichtungen der FAU (z.B. ZiLL, ZfL, Büro für Gender und Diversity) und mit den Bildungseinrichtungen der Metropolregion. Erfahrungen in empirischer Forschung, auch in internationaler Vernetzung, sind ebenso erwünscht wie Erfahrungen in pädagogischen Berufsfeldern [...].“

Bewerbung: „Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (CV, Schriftenverzeichnis, Lehrerfahrung, Drittmittelinwerbungen, Kopien von Zeugnissen und Urkunden) werden in gedruckter und elektronischer Form [...] an den Dekan der Philosophischen Fakultät und Fachbereich Theologie der FAU, Herrn Prof. Dr. Rainer Trinczek, Hindenburgstraße 34, 91054 Erlangen, erbeten (E-Mail: phil-dekanat@fau.de).“

Bewerbungsschluss: **4. Juli 2014**

Vollständige Stellenausschreibung und weitere Informationen unter: <http://www.uni-erlangen.de/infocenter/jobs/professuren/Paedagogik-Diversity-Education.shtml>

3. Call for Papers: Konferenzen & Workshops

3.1 CFP – Panel “Nymphs in Renaissance Literature and Art”, Renaissance Society of America Conference, 26.-28. März 2015, Berlin

“Nymphs abound in Renaissance literature and art, but surprisingly, they have not been awarded a lot of critical attention. True, as inhabitants of Arcadia they regularly figure in interpretations of lyrical poetry as well as of texts and images pertaining to the bucolic tradition in general, but both the significance and the semiotics of nymphs in Renaissance thought have hardly ever been conceived as a research topic in its own right. The panel will thus enquire what precisely the concept of a nymph entails in the Renaissance, and participants will be invited to explore what the concept of a nymph denotes and connotes in various discourses. Taking into account the specific genderedness of the concept, we will also discuss how the mediality of image and text affects the representation of nymphs. Students of Renaissance literature and art have turned to Antiquity and classical mythology in order to grasp the meaning of these elusive creatures that move so swiftly between the orders of nature and culture. Their origin, however, does not account for the manifold forms and functions they take on in the Renaissance: How can the aristocratic, sumptuously dressed virgins of the pastoral and the nude huntresses of the pictorial world be reconciled? Are there differences to be observed between certain genres? How does the vision of a nymph, freely roaming the forests and meadows, correspond to the early modern anthropology that so decidedly underwrites women’s public invisibility? It is in particular Aby Warburg’s reflections on the ‘nympha’ as a (pagan) ‘goddess in exile’ that have informed later reflections on this figure. Yet as Ernst Gombrich shows most succinctly in his intellectual biography of Warburg, the fascination with the nympha was rooted just as much in an enthusiasm for the Renaissance (which Warburg later rejected) as in contemporary debates about female (reform) dress. Yet does the ‘pathetic’ function assigned to the nymph by Warburg and others around 1900 even figure in Renaissance thought? How can concepts as diverse and even contradictory such as sexuality, fertility, chastity, urbanity, but also cruelty and coldness be an-

chored in the notion of the nymph?”

Bewerbungsschluss (Abstracts von max. 150 Wörtern): **31. Mai 2014**

Weitere Informationen und Kontakt: PD Dr. Anita Traninger, Fellow of the Einstein Foundation, FU Berlin (anita.traninger@fu-berlin.de).

3.2 CFP – “Material Matters in Times of Crisis Capitalism: Transnational Feminist and Decolonial Approaches”, 13.-15. November 2014, Justus-Liebig-Universität Gießen

“The question of materiality has emerged as a central topic in studies concerned with the body, affect, sexuality, bio-politics and digital culture in recent years. Under the umbrella term ‘new materialism’, this interdisciplinary and multifaceted academic debate seems to have revived a Marxist vocabulary. Yet, the question of why ‘materiality’ matters in times of crisis capitalism is rather absent in this debate. This international conference (papers will be accepted in Spanish, Portuguese, German and English) takes up this question by focusing on why and how materiality matters in times of crisis capitalism. Starting from the assumption that crisis is not exceptional in capitalism but its constant companion and that it represents the foundation from which the modern/colonial world system has evolved, this conference draws on critical feminist economics and decolonial feminist thought and practice on material matters. The conference has three inter-related aims: first, to examine from transnational feminist perspectives the impact of the global crisis on people’s livelihoods; second, to explore the theoretical contributions of the triad of feminism, coloniality and political economy; and, third, to consider critical feminist economics and decolonial approaches to thinking alternative economies and convivial futures. As well as inviting academic papers this conference also calls for contributions from activists and artists in a variety of formats such as blogs, radio programmes, video clips and performances [...].”

Bewerbungsschluss (Abstracts von max. 200 Wörtern): **1. Juni 2014**

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen unter:
<http://materialmattersconference.wordpress.com/>

3.3 CFP – Stream “How Capitalism Survives? A Marxist-Feminist Perspective”, Eleventh Annual Conference “How Capitalism Survives”, 6.-9. November 2014, London

“The Historical Materialism annual conference in London has emerged as a pivotal site for critical, engaged, constructive, and provocative scholarship and activism internationally. This is a fitting place for focusing the (re)emergence of Marxist-Feminist historical materialist analysis. Now in our third year at HM, the 2014 Marxist-Feminist stream of the conference is seeking contributions that continue in the tradition of dynamic and original reflections of previous years, and also those that press the boundaries and take on the bold challenges posed by debates old and new. The question ‘how capitalism survives?’ resonates strongly with a range of feminist critiques on the Left. In the 21st century this question invites us to revisit the history of capitalism and patriarchy in their myriad entanglements as well as to analyse the daily (re)construction of a globally dominant socio-economic model that thrives on gendered and racial asymmetries. The Marxist-Feminist stream this year wishes to deepen our understanding of the mechanisms that make the reproduction of capitalism possible in the very sites that constitute an ‘everyday life’ where exploitation and struggle are actualised or forestalled. We are also interested in analysing the continuities, discontinuities and mutations of the capitalism & patriarchy nexus from the age of empire all the way to contemporary neo-

colonialisms. Such colonial projects may involve anything from territorially-based extraction of surplus value to the production of individual and collective subjectivities [...].”

Bewerbungsschluss (Abstracts von max. 200 Wörtern): **1. Juni 2014**

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen unter:

<http://www.historicalmaterialism.org/conferences/annual11/conference-streams/how-capitalism-survives-a-marxist-feminist-perspective>

3.4 CFP – Internationales Symposium „Sind Sie sicher? Surveillance, (Post-) Privacy and Security“, 8. November 2014, Swarthmore College, USA

“In 2009, authors Ilija Trojanow and Juli Zeh published a polemic text entitled *Angriff auf die Freiheit* (Attack on Freedom), in which they denounced the rapid erosion of personal freedoms, democratic values and private sphere due to government-sponsored surveillance and data collection. Now, half a decade later, the authors’ vehement outcries resonate perhaps even more urgently with readers in the wake of Edward Snowden’s revelations on the surveillance methods of the NSA during the summer of 2013. [...] By the end of 2013, practices of surveillance, security and privacy had become alarmingly pressing issues of global concern. In light of these recent developments, our symposium seeks to grapple with the questions that this paradigm shift raises for German Studies, in particular, and other intersecting disciplines such as Gender Studies, Film and Media Studies, History, Political Science, Philosophy, etc. What theories can be used to analyze the reconfiguration of the private sphere? How are civil rights to be re-conceptualized in ‘post-privacy’ societies? What imaginative and creative approaches in literature, film and television are used to tackle issues of censorship, security and surveillance? What contributions can genre-specific works (such as travel writing or futuristic science fiction) make to these debates? How are intersections between technology (e.g. biometrics, media surveillance), security and/or terrorism processed? We are also interested in how past iterations and memories of surveillance, control and terrorism in German-speaking cultures (e.g. the cultural legacy of the GDR or RAF terrorism) inform current debates. Finally, we must ask what pedagogical implications these issues have for our roles as educators. How are content, methodologies and (technological) practices in higher education impacted by censorship?”

Bewerbungsschluss (Abstracts von 350 Wörtern): **1. Juni 2014**

Kontakt und weitere Informationen: Tessa Wegener (twegene1@swarthmore.edu) und Sunka Simon (ssimon1@swarthmore.edu)

3.5 CFP – „Gender – Pietismus – Adel“, 22.-24. Oktober 2014, Halle/Saale

„In der Pietismusforschung ist die Beteiligung des Adels an dieser Frömmigkeitsbewegung immer wieder hervorgehoben worden. Wenig erforscht ist allerdings insbesondere das Engagement adliger Frauen in pietistischen Kontexten. Diesen Befund aufgreifend möchte der Arbeitskreis [Gender und Pietismus] die Bedeutung von Geschlecht für die pietistische Adelskultur ausleuchten. Dabei soll in geschlechtergeschichtlicher Perspektive den Fragen nachgegangen werden, inwiefern der Pietismus eigene Formen von Herrschaft ausgebildet hat, inwiefern der adelige Stand Möglichkeiten zur Beförderung und Stärkung des Pietismus eröffnete und wie Dinge und Texte von einer pietistischen Adelskultur hervorgebracht wurden und ihrerseits prägend auf diese zurückwirkten.“ Abstracts können in vier Themenbereichen eingereicht werden:

- 1. Herrschaft:** Die Sektion widmet sich adligen Herrschaftskonzeptionen und -praktiken im Verhältnis zu und als Ausdruck von pietistischer Frömmigkeit. Dabei ist nach den genderspezifischen Möglichkeiten herrschaftlichen Handelns, den personenstandsabhängigen Ausprägungen und dem Einfluss weiterer Akteure zu fragen.
- 2. Handlungsräume:** Diese Sektion beschäftigt sich mit den Möglichkeiten des Handelns von adligen Männern, Frauen und Paaren im Rahmen ihrer Standesprivilegien. Von Interesse sind auch differente Optionen für unterschiedliche Adelsgruppen wie etwa fürstlicher, reichsgräflicher oder landsässiger Adel.
- 3. Dinge:** Im Rahmen dieser Sektion erwarten wir Vorträge, die sich in genderorientierter Perspektive mit der materiellen Kultur des pietistischen Adels befassen. Dabei kann auch ein Spannungsverhältnis zwischen den Erfordernissen ständischer Repräsentation und pietistischer Frömmigkeit in den Blick kommen.
- 4. Schreiben:** Für die Sektion werden Vorträge erwartet, die sich pietistischer Textproduktion mit dem Fokus Gender, Adel und Pietismus widmen. Verbindungen von Adel und Pietismus schlagen sich in verschiedenen Textsorten und Schreibpraktiken nieder: Briefe, Sendschreiben, Autobiographien, Diarien, Andachtsbücher, geistliche Lieder u.a.

Bewerbungsschluss (Abstracts von 650 Wörtern): **22. Juni 2014**

Weitere Informationen von PD Dr. Christian Soboth (christian.soboth@pietismus.uni-halle.de).

3.6 CFP – Tagung „Queere und feministische Perspektiven für die Psychologie“, 8.-10. Januar 2015, Ruhr-Universität Bochum

„Queere und feministische Psychologien verstehen Geschlecht und Sexualität als zentrale Strukturkategorien unserer Gesellschaft. Sie streben die Beseitigung von Benachteiligungen an, die durch diese Differenzkategorien in Verbindung mit weiteren Ungleichheitsstrukturen entstehen. Als Wissenschaft analysieren sie heteronormative Zusammenhänge zwischen Geschlecht, Sexualität, Normativität und Macht auf psychologischer Ebene. Dabei unterscheiden sie sich vom Mainstream der psychologischen Geschlechterforschung bzw. Genderforschung vor allem durch drei Charakteristika: erstens distanzieren sie sich vom Ideal ‚objektiven‘ und damit standpunktlosen Wissens, zweitens betrachten sie Geschlecht (oder auch sexuelle Orientierung) nicht als voraussetzungslose unabhängige ‚Variable‘ sondern als Effekt gesellschaftlicher Machtverhältnisse, dessen psychologische Voraussetzungen und Konsequenzen analysiert werden und drittens setzen sie sich selbstreflexiv mit der eigenen Forschung auseinander und vermeiden so weit wie möglich eine Fortschreibung der von ihnen untersuchten Mechanismen und Strukturen (beispielsweise Zweigeschlechtlichkeit) [...]. Folgende Themen sollen Inhalt der Tagung sein: 1. Grundlegende theoretische und methodologische Fragen: Was sind feministische und queere Psychologien? Welche theoretischen und methodischen Ansätze kommen konkret zur Anwendung oder könnten sich dafür produktiv machen lassen, und welche Erfahrungen wurden damit gemacht? Wie werden politische und akademische Anliegen miteinander verbunden? 2. Konkrete (empirische) Forschungsprojekte: Welche Forschungsprojekte im Bereich queerer und feministischer Psychologie gibt es bisher im deutschsprachigen Raum? Welche Fragestellungen sind für Psycholog_innen und Forschungsteilnehmer_innen von Relevanz? 3. Institutionalisierung und Organisierung: Welche Form der Institutionalisierung wäre im deutschsprachigen Raum notwendig, um Dialoge zu ermöglichen und zu etablieren? Welche Erfahrungen gibt es dazu in anderen Ländern? Die Tagung soll aber auch ganz allgemein einen Ort darstellen, an dem queere und feministische Psycholog_innen einander kennenlernen und sich austauschen können. Hiermit laden wir Psycholog_innen ebenso wie Vertreter_innen benachbarter Disziplinen ein, sich mit einem Beitrag an der Tagung zu beteiligen. Dabei möchten wir explizit Wissenschaftler_innen aller Qualifikationsstufen ansprechen, von Studierenden bis Profes-

sor_innen. Gerne können auch Beiträge auf der Basis einer studentischen Qualifikationsarbeit eingereicht werden.“

Bewerbungsschluss (Abstracts von 250 Wörtern für Vorträge, Impulsreferate und Poster):
28. Juni 2014

Weitere Informationen von den Organisatorinnen Julia Riegler, Nora Ruck, Julia Scholz und Anna Sieben (qfp@ruhr-uni-bochum.de).

3.7 CFP – “Intersectionality: A Space for Theoretical and Practitioner Discussion”, 21.-22. November 2014, University of Sussex, UK

“The Race in the Americas (RITA) group presents a two-day conference bringing together academics, activists and practitioners who share a concern for and interest in intersectionality. The event will include: Academic presentations on the theme of intersectionality, activist and practitioner presentations on how and why intersectionality features in their work, a roundtable discussion involving academics, activists and practitioners fleshing out a comparison between the intersectionality which is theorised in academia and the intersectionality which guides activists and practitioners in the everyday. We invite proposals from academics, practitioners, those who identify their work to be intersectional in focus and application, undergraduate and postgraduate students across disciplines, as well as activists, public policy theorists and members of civil society organisations to submit proposals that focus on, or include, the theme of ‘intersectionality’.”

Bewerbungsschluss (Abstracts von 250-300 Wörtern): **30. Juni 2014**

Kontakt und weitere Informationen unter: <http://www.raceintheamericas.com/>

3.8 CFP – Workshop „Perspektivenwechsel. Neueste Arbeiten zur Frauen- und Geschlechterforschung 1933/34–1938 in Österreich”, 25. Oktober 2014, Universität Wien

„[...] Im Rahmen eines ganztägigen Workshops sollen interdisziplinär geschlechterwissenschaftliche Perspektiven auf die Februarkämpfe und den Austrofaschismus in den Fokus gestellt werden, um aktuelle Forschungen zusammenzuführen, gemeinsam Schwerpunktsetzungen zu diskutieren, neue Perspektiven zu eröffnen und Impulse für zukünftige Forschungen zu setzen. Im Zentrum des Workshops sollen Präsentationen stehen, die Handlungsräume und -möglichkeiten von Frauen sowie die Geschlechterverhältnisse in den Jahren nach der Ausschaltung des Parlaments 1933 bis zum ‚Anschluss‘ 1938 thematisieren. Dabei sollen Kontinuitäten und Brüchen über die beiden Jahreszahlen hinaus ebenso im Blick behalten werden wie eine historiographiekritische Perspektive gegenüber androzentristischen (Wissenschafts-) Traditionen. Willkommen sind insbesondere Ansätze, die sich der Herausforderung interdisziplinärer Herangehensweisen stellen, etwa indem sie Fragen an der Schnittstelle zwischen sozial-, wirtschafts-, kultur- oder geisteswissenschaftlichen Problemstellungen verbinden und dadurch neue Blickwinkel eröffnen. Ebenso sind (historische) Vergleiche sowie internationale Dimensionen gesellschaftspolitischer Entwicklungen in Hinblick auf geschlechterwissenschaftliche Fragestellungen erwünscht. Eingereichte Vorträge können sich in folgenden Feldern finden: Geschlechterverhältnisse und Handlungsräume von Frauen während der Februarkämpfe 1934 und im Widerstand; Geschlechterregime. Brüche und Kontinuitäten, Vorstellungen von Männlichkeit/en und Weiblichkeit sowie Handlungsräume im Austrofaschismus und im Widerstand; Frauen- und Arbeiterinnenbewegungen; (illegalisierte) Organisationen und Vereine; Exil, Vertreibung, Flucht und Migration; Intersektionalität der Kategorie Geschlecht; Forschungen zum Verhältnis von (militärischer und struktureller)

Gewalt; Militanz und Geschlecht; Weltwirtschaftskrise; Radikalisierung der Gesellschaft; Faschisierungsprozesse und Geschlechterverhältnisse; interdisziplinäre Perspektiven; internationale Dimensionen und/oder historische Vergleiche.“

Bewerbungsschluss (Abstracts von 2.000 Zeichen): **30. Juni 2014**

Kontakt und weitere Informationen: workshop1934@univie.ac.at

4. Call for Papers: Publikationen

4.1 Call for Chapters – *Sexual Diversity and Religions: Transnational Dialogues in the Contemporary World* (Herausgeber: Martin Jaime, Universidad Nacional Mayor de San Marcos, Lima, Peru)

“The Gender Studies Program (PEG) of the Universidad Nacional Mayor de San Marcos (Lima-Peru) and Diversities, Research Center for Gender and Social Action, through its publishing consortium PEG/Diversities program are pleased to call scholars and activists to submit chapters for our edited book volume *Sexual Diversity and religions: transnational dialogues in the contemporary world*. [...] This call is seeking to analyze the construction of corporalities, subjectivities and identities of LGBTI persons in relation to the religious fields and capital in the contemporary world. Within this scope, we are interested in studies concerning worldviews/theologies, rituals, mystical, moral and memory. We are interested in investigating the interaction between different religious traditions (e.g. Christianity, Judaism, Islam, Hinduism, Buddhism, indigenous worldviews, among others) and the experiences, perceptions and spiritual practices of TLGBI people in each society. [...] The aim of this call is: 1. To provide a comparative and systematic view of the relationship between religious discourses and TLGBI identities in the contemporary world. 2. To analyze the construction of subjectivities and identities of TLGBI people regarding religious phenomena within specific and local contexts. 3. To study the historical, social and cultural dynamics in which religious traditions play an important role in promoting or rejecting the rights of TLGBI people in contemporary societies. 4. To reflect on the spiritual productions (practices, rituals, perceptions, etc.) developed by TLGBI people in various regions of the world, in or out of each religious tradition.”

Einreichfrist (Abstracts von 300 Wörtern): **1. Juni 2014**

Kontakt und weitere Informationen: Martin Jaime (mjaime@diversidades.org.pe)

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen unter:
<http://www.isa-rc22.org/blog/?p=939>

4.2 Call for Chapters – *Gendering Conflict and Peace Making* (Herausgeberin: Seema Shekhawat, University of Mumbai, Indien)

“The volume will locate gender in conflict and peace in violence-inflicted societies. It will critically examine the role of female combatants in conflict and peace making by looking at two major questions: What role do women play in conflict situations? Where are these women positioned in the post-conflict peace and reintegration process? The volume is particularly looking for case studies. Theoretical chapters that contribute to the intersection of gender, conflict and peace with a focus on female combatants will also be considered. The chapters are welcome to adopt transdisciplinary approaches and methodological pluralism. The ab-

stracts should provide brief information about the locale of the study, the role women played in the conflict and their place in the post-violence peace and reintegration process.”

Einreichfrist (Abstracts von 800-1.000 Wörtern): **15. Juni 2014**

Weitere Informationen von Dr. Seema Shekhawat (sashekhawat@gmail.com).

4.3 CFP – “Men and Masculinities in the European Dimension” (Themenheft von *Studia Humanistyczne AGH*, Herausgeberinnen: Katarzyna Wojnicka und Urszula Kluczynska)

“The majority of the analyses mentioned can be situated within critical studies on men and masculinities which arose from women’s and gender studies at the turn of the 60s and 70s and developed rapidly in the 90s. Today, the perspective mentioned is a significant part of the academic gender discourse and has been developed in many parts of the world, including Poland. However, Polish critical studies on men and masculinities, in contrast to its American, Australian and Western-European counterparts, does not have a long history. In 2006 Jeff Hearn and Keith Pringle, after conducting research on the state of European men and masculinities studies, sadly concluded that this type of reflection is still unpopular among Polish scholars (2006: 39). Eight years later the situation has improved as a group of Polish academics and researchers have consequently been conducting investigations into a variety of topics connected to the perspective mentioned. [...] Nevertheless, many dimensions of men’s and masculinities issues are still terra incognita and therefore deepening the reflection on Polish critical men and masculinities studies is a crucial point. Thus, while publishing the presented issue in *Studia Humanistyczne AGH* we would like to create a space for the analysis and discussion of men and masculinities issues not only in Poland but also in the (comparative) European dimension. Polish scholars can contribute to the debate and as well as sociologists from other (not only Eastern) European countries [...].”

Einreichfrist (Artikel von max. 7.000 Wörtern): **Ende September 2014**

Weitere Informationen: “All papers will be subjected to peer review. The papers should be submitted directly to both editors of this issue: Katarzyna Wojnicka, Ph.D., Dissens – Institut für Bildung und Forschung e.V., Berlin (katarzyna.wojnicka@dissens.de) and Urszula Kluczynska, Ph.D., Uniwersytet Medyczny w Poznaniu (ulaklu@wp.pl).”

Hinweise zum Erstellen der Artikel: <http://journals.agh.edu.pl/human>

4.4 CFP – “Islamophobia: Gender, Sexuality and Racism” (Themenheft von *Islamophobia Studies Journal*, Herausgeber_innen: Rabab Ibrahim Abdulhadi, San Francisco State University und Paola Bacchetta, UC Berkeley, USA)

“This special issue of the ISJ [...] will draw upon insights of existing scattered earlier and current scholarship. While the relatively few prior related works tend to be site-specific, we will bring together a body of innovative international scholarship on Islamophobia in which gender, sexuality, race and other relations of power are central. Our intent is to de-center the habitual U.S.-centric starting point of 9/11/2001 without glossing over its impact on lives and the ways in which it has altered scholarship on Islam and Muslims. Rather, this special issue of ISJ seeks to open up the discussion on Islamophobia to other temporalities, problematics and political geographies including but not limited to Africa; Asia; Central and South America and the Caribbean; Eastern and Western Europe; North, Central and South America; and the Pacific. The present issue will include scholarship that individually and together opens up,

expands and creates new conversations in which gender, sexuality and race are central to the study of Islamophobia. We seek fresh interdisciplinary, transdisciplinary, international and comparative contributions that alone, in dialogue and/or inter-translation, enable the formation of new areas of knowledge production. We especially welcome work that moves beyond the bounds of current dominant epistemologies with their modes of interpretation, categories, terms, presuppositions and logics. We seek articles that present new, counter-hegemonic analyses, approaches and concepts. We welcome a range of critical contributions about flagrant as well as more subtle mechanisms and manifestations of gendered, sexualized and racialized Islamophobia [...].”

Einreichfrist (Abstracts von 500 Wörtern): **10. Oktober 2014**

Vollständiger Call for Papers und weitere Informationen unter:

<https://networks.h-net.org/node/8382/discussions/26702/cfp-islamophobia-gender-sexuality-and-racism>

Kontakt: Rabab Ibrahim Abdulhadi (amed@sfsu.edu)

5. Veranstaltungsankündigungen

5.1 „The Homophobic Argument. National Politics and Sexuality in Transregional Perspective”, Workshop des Research Network “Gender in Antisemitism, Orientalism and Occidentalism”, 18.-20. Juni 2014, HU Berlin

“After a first workshop of the network, held at the University of Maastricht in June 2013 with a focus on ‘Gender, Sexual Nationalism, Antisemitism and Orientalism in European Identity Discourses’, its second workshop will focus on the aspect of homophobic and homophile discourses and political practices in an expressly transregional comparative framework. The workshop will be held at Berlin’s Humboldt University from 18-20 June 2014. It is convened by Prof. Dr. Christina von Braun, Prof. Dr. Claudia Bruns (Humboldt University Berlin), Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum (Center for Research on Antisemitism, Technical University Berlin), and Dr. Achim Rohde (Centre for Near and Middle East Studies, Philipps University Marburg). [...] This workshop focuses on perceptions of Self and Other in Western and Eastern Europe, North America and the MENA-region (Middle East and North Africa) from a gendered perspective, including the historical and contemporary intersections between anti-Semitic and homophobic/philo-Semitic and LGBTIQ-friendly discourses. We call for submissions of papers that deal with anti-LGBTIQ as well as LGBTIQ-friendly aspects of modern politics in countries of the regions mentioned, focusing on the functions such discursive markers play in nationalist and racist imageries, in discourses legitimizing class differences all along the 19th century until today, including globalized discourses in the context of 9/11 and its aftermath as well as the Arab Spring and similar developments in other MENA countries. The conference contributes to the emerging field of transregional comparative sexuality studies in a way that demonstrates the ‘interarticulation and coimplication of Eastern and Western bodies, desires, aesthetic paradigms and analytical paradigms’, thus eventually ‘confounding the very terms by which our understandings of East and West are derived’.¹ This overarching agenda will be realised by presenting new data and specialized empirical case studies on LGBTIQ-related political practices and discourses in various countries in the regions mentioned.”

Programm unter: http://rengoo.net/ReNGOO_workshop2_program.pdf

Weitere Informationen zum Netzwerk unter: <http://rengoo.net/workshops.html>

5.2 Eröffnung der Ausstellung „Breaking the Bloody Taboo“, 28. Mai 2014, Berlin

„Die Ausstellung beginnt am 28. Mai und wird um 19 Uhr durch Schirmherrin Gesine Schwan eröffnet. Sie findet im Kunsthaus SomoS in Kreuzberg statt und wird vom 29. Mai bis 2. Juni täglich von 11 bis 18 Uhr geöffnet sein. Warum eine Ausstellung über Menstruationshygiene? Angemessene Menstruationshygiene ist keine Selbstverständlichkeit für Millionen von Frauen und Mädchen im globalen Süden. Oft fehlt der Zugang zu sauberem Wasser, funktionierenden Toiletten und Hygieneartikeln. Hinzu kommen mangelhafte Aufklärung und Tabus rund um das Thema Menstruation. Diese Missstände haben u.a. zur Folge, dass Millionen Mädchen während ihrer Periode nicht zur Schule gehen können. Um dieses Problem stärker in den Blickwinkel der Entwicklungszusammenarbeit zu rücken, haben sich über 100 Organisationen weltweit zusammengeschlossen und den Menstrual Hygiene Day ins Leben gerufen. Anlässlich dieses weltweiten Aktionstages wird es zahlreiche Aktionen geben – und unsere Ausstellung hier in Berlin ist ein Teil davon!“

Hintergrundinformationen zur Ausstellung:

http://menstrualhygieneday.org/wp-content/uploads/2014/04/MenstrualHygieneDay_PressReleaseFeb2014_deutsch.pdf

Weitere Informationen zum Menstrual Hygiene Day unter: www.menstrualhygieneday.org

5.3 „Luxus Mann“ & „Typisch Mädchen“?: 5. Fachsymposium Gender in der Medizin, 26. Juni 2014, Universitätsklinikum Düsseldorf

„Beeinflussen Umweltchemikalien das Verhalten von Jungen und Mädchen? Und: Sind Männer – genetisch betrachtet – purer Luxus? Diese und weitere geschlechterspezifische Themen werden im Rahmen des diesjährigen Symposiums ‚Gender in der Medizin‘ vorgestellt. Seit 2008 veranstaltet die Gleichstellungsbeauftragte der Medizinischen Fakultät Düsseldorf das Forum ‚Gender in der Medizin‘. In den letzten Jahren wurden bereits spannende Genderaspekte diskutiert wie zum Beispiel: ‚Entscheidet das Geschlecht von Patient und Arzt über den Therapieerfolg?‘ oder ‚Sprechen Ärztinnen und Ärzte anders?‘ In diesem Jahr dreht sich alles um die Frage ‚Wie beeinflussen Genetik und Chemie unser Geschlecht?‘ Dies ist nicht nur für das medizinische Fachpublikum, sondern auch für interessierte Bürgerinnen und Bürger von Bedeutung. Die öffentliche Veranstaltung ist Teil des Projektes ‚Männer, Frauen und Medizin‘ an der Heinrich-Heine-Universität und findet im Haus der Universität am Schadowplatz 14 statt.“

Anmeldung: „Das Projektteam freut sich auf zahlreiches Erscheinen eines breiten Publikums. Eine Anmeldung unter vervoort@hhu.de ist erwünscht.“

Programm:

<http://www.medizin.hhu.de/dekanat/beauftragte/gleichstellungsbeauftragte/initiativen/5-fachsymposium-gender-in-der-medizin-themenschwerpunkt-wie-beeinflussen-genetik-und-chemie-unser-geschlecht.html>

6. Angebote speziell für den wissenschaftlichen Nachwuchs

6.1 Förderpreise für Genderforschung in Sachsen-Anhalt

„Um die Bedeutung der Genderforschung in der Wissenschaft hervorzuheben, schreibt die Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt 2014 erneut

einen Preis zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses aus. Ausgezeichnet werden hervorragende abgeschlossene Diplom-, Magister-, Master- und Staatsexamensarbeiten sowie Dissertationen aus der Genderforschung. Antragsberechtigt sind Student_innen und Absolvent_innen der Universitäten und Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt aus allen Fachbereichen. Es können ausschließlich Arbeiten an die Kommission gesandt werden, die seit dem 01.10.2011 abgeschlossen wurden. Die Arbeiten können interdisziplinär ausgerichtet sein. Die Verleihung der Preise findet zum 4. Landesweiten Tag der Genderforschung am 6. November 2014 in Magdeburg statt.“

Bewerbung: „Dem Bewerbungsanschreiben fügen Sie bitte folgende Unterlagen bei: Angaben zur Person/Curriculum vitae; bei Promovend_innen den wissenschaftlichen Werdegang; Kurzfassung der Arbeit (maximal 3.000 Zeichen); Ausfertigung der Arbeit sowie die elektronische Fassung; Kopien der Erst- und Zweitgutachten.“ Unterlagen bitte an: Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt, Michaela Froberg, M.A., Universitätsplatz 2, 39106 Magdeburg.

Bewerbungsschluss: 31. Mai 2014

Weitere Informationen: Michaela Froberg (michaela.froberg@ovgu.de), Telefon: 0391/6718905.

6.2 Karriereförderung für Wissenschaftlerinnen – Neue Runde des ProFiL-Programms für Wissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Professur

„Von Februar 2015 bis Februar 2016 fördern die Technische Universität Berlin, die Humboldt-Universität zu Berlin und die Freie Universität Berlin mit ihrem ProFiL-Programm wieder 36 hochqualifizierte Wissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Professur. Durch Mentoring, wissenschaftsspezifisch ausgerichtete Seminare und strategische Vernetzung unterstützt das Programm die Teilnehmerinnen bei der weiteren Planung ihrer Karriere und bereitet sie auf Führungs- und Managementaufgaben einer Professur vor. Seit dem Beginn des Programms vor zehn Jahren wurden 163 von insgesamt 389 Teilnehmerinnen auf eine W2- oder W3-Professur oder auf vergleichbare Positionen wie Lecturer oder Senior Lecturer berufen. Ihre Habilitation schlossen 104 Geförderte ab, Gast- und Vertretungsprofessuren erhielten 93 Wissenschaftlerinnen, 42 wurden auf Juniorprofessuren berufen, 13 erreichten eine Nachwuchsgruppenleitung und sieben ein Heisenbergstipendium. Bewerben können sich Privatdozentinnen, Habilitandinnen, Juniorprofessorinnen, Nachwuchsgruppenleiterinnen und Postdoktorandinnen der drei Trägeruniversitäten (mit Ausnahme der Charité - Universitätsmedizin Berlin, die ein eigenes Programm anbietet) und des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung. Für die Teilnahme ist ein Kostenbeitrag von 250 EUR zu leisten.“

Bewerbungsschluss: 2. Juni 2014

Weitere Informationen: Dorothea Jansen (jansen@tu-berlin.de), Wissenschaftliche Koordinatorin, Tel.: 030-314-29304, sowie unter www.profil-programm.de.

7. Forschungsförderung

7.1 EU-Studie zum Einfluss von Marie Curie-Maßnahmen auf die berufliche Laufbahn der geförderten Wissenschaftler_innen

„Die Europäische Kommission hat soeben eine Studie zum Einfluss von Marie Curie-Maßnahmen auf die berufliche Laufbahn ihrer Träger veröffentlicht. Die Gegenstände der Studie sind die Karrierewege von Marie Curie-Forschern, der Vergleich mit Wissenschaftlern, die nicht durch dieses Programm gefördert wurden, und die Einschätzung des Mehrwerts dieser Fördermaßnahmen für die Karriere. Außerdem nimmt die Studie den Einfluss des Marie Curie-Programms auf die Chancen von Frauen in der Forschung in den Blick. Die Datengrundlage bilden die EU-Forschungsrahmenprogramme FP4, FP5 und FP6 im Zeitraum von 1994-2006. In der Studie zeigt sich ein positiver Einfluss der Marie Curie-Maßnahmen auf die Karriereentwicklung, vor allem hinsichtlich der beruflichen Entwicklung von Wissenschaftlern an Universitäten. Da Mobilität ein wesentliches Ziel des Marie Curie-Programms ist, macht die Studie die verstärkenden Effekte der Maßnahmen auf die Mobilität von Wissenschaftlern deutlich. Darüber hinaus zeigt sich, dass das Marie Curie-Programm sowohl die Chancen der Geförderten auf dem Arbeitsmarkt, als auch deren Erfolg bei anschließenden Anträgen um ERC-Grants steigert. An einigen Stellen kann außerdem gezeigt werden, dass es positive Effekte hinsichtlich der Karriere von Frauen in der Wissenschaft gibt.“

Weitere Informationen zur Studie “Marie Curie Researchers and Long-Term Career Development: A Comparative Study” (2014):

http://ec.europa.eu/research/fp7/index_en.cfm?pg=publications

8. Wissenschaftspolitik

8.1 Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz zur verbesserten Förderung von Nachwuchswissenschaftler_innen

„Mehr Verlässlichkeit und Transparenz in der Karriereplanung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern wollen die Leitungen der deutschen Hochschulen schaffen. Die gestrige 16. Mitgliederversammlung der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in Frankfurt am Main hat empfohlen, an den einzelnen Hochschulen Orientierungsrahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs nach der Promotion zu erarbeiten. Diese sollen Personalentwicklungskonzepte, Angebote für Zusatzqualifizierungen und Stellenkonzepte enthalten. Dabei sei zu berücksichtigen, dass die Hochschulen den Nachwuchs nicht nur für Karrieren innerhalb des Wissenschaftssystems vorbereiten, sondern auch auf forschende und leitende Tätigkeiten in Wirtschaft und Gesellschaft. Über die verschiedenen Karrierewege müssten die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler besser als bisher informiert werden. [...] Den Hochschulen wird empfohlen, in ihren Orientierungsrahmen auch Aussagen zu fächerspezifischen Bedarfen unbefristeter und befristeter Arbeitsverhältnisse im Bereich des promovierten wissenschaftlichen Personals und deren Entwicklung zu machen. Gemeinsam mit den Fakultäten sollen akademische Daueraufgaben identifiziert und Konzepte für das notwendige Stellenportfolio erstellt werden. Soweit es sich um befristete Aufgaben handelt, sei sicherzustellen, dass sich die Verträge an der Laufzeit der Projekte orientieren.“

Weitere Informationen unter:

<http://www.hrk.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/meldung/hrk-empfehlung-zur-verbesserten-foerderung-von-nachwuchswissenschaftlern-3444/>

9. Zum Weiterlesen & Zuhören

9.1 Bewerben ohne Vorurteil – Europa-Universität Viadrina erprobt anonymisierte Bewerbungsverfahren

aus der Medieninformation Nr. 89-2014 der Europa-Universität Viadrina vom 19. Mai 2014:
<http://www.europa-uni.de/de/struktur/zse/pressestelle/medieninformation/89-2014/index.html>

„Menschen mit Migrationshintergrund oder Handicap, Frauen und ältere Arbeitnehmer: Auf der Suche nach einem attraktiven Arbeitsplatz fühlen sie sich häufig benachteiligt. Die Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) zeigt nun, dass es aus Arbeitgebersicht auch anders gehen kann: Als erste Hochschule bundesweit erprobt sie, wie anonymisierte Bewerbungen – ohne Angabe des Namens, Alters, Geschlechts und der Nationalität – eingesetzt werden können. ‚Ziel der Viadrina ist es, die Auswahlverfahren garantiert diskriminierungsfrei zu gestalten und jeder Bewerberin und jedem Bewerber die gleiche Chance auf eine Einstellung zu ermöglichen‘, sagte Viadrina-Präsident Dr. Gunter Pleuger zum Auftakt des Projekts. Angewandt wird das anonymisierte Bewerbungsverfahren für alle Stellen in der gesamten Verwaltung. ‚Das erste anonymisierte Bewerbungsverfahren ist bereits angelaufen und zwei weitere Ausschreibungen stehen kurz bevor‘, so Personaldezernentin Menekse Wenzler zum Stand des Projektes. Anonymisierte Bewerbungen verteilen die Chancen gleichermaßen, wie ein Modellprojekt der Antidiskriminierungsstelle des Bundes (ADS) im Jahr 2012 gezeigt hat. Zudem schaffen sie Transparenz im Auswahlverfahren. Durch den Verzicht auf persönliche Angaben wird im Bewerbungsprozess der Blick auf Eignung und Qualifikation gelenkt. [...] Die Europa-Universität Viadrina erhofft sich aus dem Test Erkenntnisse über die Umsetzbarkeit von anonymisierten Bewerbungsverfahren an einer Hochschule. Unterstützt wird sie dabei von der Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt an der Viadrina (KOWA), die bereits das Modellprojekt der Antidiskriminierungsstelle des Bundes wissenschaftlich begleitet hat.“

Weitere Informationen zum Modellprojekt „Anonymisierte Bewerbungsverfahren“:
http://www.antidiskriminierungsstelle.de/DE/ThemenUndForschung/anonymisierte_bewerbungen/anonymisierte_bewerbungen_node.html

9.2 Neue Ausgabe der *femina politica* Nr. 1/ 2014 zum Thema „Frauenbewegungen in nationalen und transnationalen Räumen“ erschienen

Im Editorial heißt es: „Im Zentrum stehen [...] Frauenbewegungen außerhalb Deutschlands, wie z.B. in Ägypten, der Türkei oder auch in Kanada. Viele der Beiträge analysieren das Wechselspiel zwischen transnationalen Organisationen sowie lokalen bzw. nationalen Bewegungen. Deutlich machen die Beiträge ebenfalls, dass die Geschichte der Frauenbewegungen gerade im internationalen Kontext noch immer ihre SchreiberInnen sucht. Vielfach müssen die gemachten Erfahrungen – Erfolge und Misserfolge – von den Akteurinnen erst einmal gesammelt werden, um anschließend einer tieferen Analyse zugänglich zu werden. Insofern eröffnet der Heftschwerpunkt insbesondere durch die vielen Interviews, die von den Autorinnen mit Aktivistinnen geführt worden sind, eine Innensicht in Bewegungsstrukturen und in die Auseinandersetzung über feministische Inhalte und Politikstrategien.“

Das Heft enthält Texte von: Brigitte Bargetz, Magdalena Freudenschuss, Eveline Yv Nay, Antke Engel, Jule Jakob Govrin, Levke Harders, Christine M. Klapeer, Sabine Hark, Heike Raab, Andrea Maihofer, Birgit Sauer, Nikita Dhawan, Sylvia Pritsch, Anna Haucke, Gabriele Abels, Sprecherinnenrat Ak Politik und Geschlecht, Lea Sgier.

Die Beiträge der Rubrik „Nachrichten aus Forschung und Lehre“ stehen diesmal Open Access bereit unter:

<http://www.budrich-journals.de/index.php/feminapolitica/issue/current>

9.3 „Erfolgreich studieren ohne Männer – Beitrag im Deutschlandfunk zur fortwährenden Bedeutung von Frauen-Colleges in den USA

„Wellesley wurde 1870 als eine von sieben Frauen-Universitäten gegründet. Alle anderen Standorte verweigerten weiblichen Studierenden eine akademische Ausbildung. Fünf dieser reinen Frauen-Colleges gibt es noch in den Vereinigten Staaten, an zweien dürfen mittlerweile auch Männer studieren. Anachronistisch findet Mary Lefkowitz die ‚single-sex-education‘ nicht. Aber in 25, vielleicht auch erst in 50 Jahren könnte das anders aussehen, so die Professorin. Wellesley gilt als Elite-College, als Sprungbrett für eine steile Karriere. Zwei US-Außenministerinnen, Madeleine Albright und Hillary Clinton, haben hier studiert. Sichergestellt wird die Qualität der Lehre durch eine im Vergleich zu staatlichen deutschen Universitäten mehr als üppige finanzielle Ausstattung [...]“

Zum Beitrag: http://www.deutschlandfunk.de/us-frauen-colleges-erfolgreich-studieren-ohne-maenner.680.de.html?dram:article_id=285601

Dieses Informationsangebot wird herausgegeben von:

LAGEN – Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen

Kontakt:

Daniela Hrzán
Koordinationsstelle LAGEN
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Postadresse: Emmichplatz 1, 30175 Hannover
Büroadresse: Hindenburgstraße 2 - 4, Raum 3.006 (3. OG)

Telefon: 0511/3100 7329
E-Mail: daniela.hrzan@hmtm-hannover.de